



Im Bürgersaal der Verbandsgemeindeverwaltung gedachten die Schüler des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums mit ausgewählten Texten und ganz besonderen Liedern dem Ende des Ersten Weltkrieges. (Foto: Hagen)

Besondere Gedenkfeier

Schüler erinnern an Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren

■ **DAHNER.** Zu einer Gedenkfeier hatten die Schüler der neunten bis zwölften Klassen des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums (OWG) anlässlich des Endes des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren eingeladen. Im Bürgersaal der Verbandsgemeindeverwaltung gedachten sie mit ausgewählten Texten und Liedern dem Ende eines Gewaltzyklus, der im August 1914 begann und europaweit 17 Millionen Tote forderte.

Die spürbare Betroffenheit der Schüler und ihrer Gäste in dem bis auf den letzten Stehplatz besetzten Saal schuf eine fast bedrückende Atmosphäre. Organisation und Gestaltung der Stunde hatten die Neuntklässler Lena Haase, Hendrik Köhler und Erika Schäfer mit ihrem Geschichtslehrer Holger Ryseck und die Mitglieder der Politik-AG, Sophie Burkhart, Cedric Feldner, Jonathan Gnirss, Zeyang Jin, Finn Kessel, Lilli Kessel, Justin Köhler, Angelika Schapovalenko, Laura Schwarz und Simon Zwick unter Leitung von Ulrich Harde übernommen.

Sie spannten einen Bogen von der anfänglichen Kriegsbegeisterung, die in Deutschland herrschte, über die recht schnell einsetzende Ernüchterung bis hin zu den Schrecken, dem Leid, der Gewalt und den Grausamkeiten dieses ersten industriell geführ-

ten „totalen“ Massenkrieges, die die Menschen im weiteren Kriegsverlauf erleben und erleiden mussten.

Mit ausgewählten Text-, Bild- und Filmzeugnissen erinnerten die jungen Leute unter anderem auch an „Weihnachten 1914“, als deutsche und britische Soldaten mitten im Kriegsgetöse an der Westfront eine spontane Waffenruhe beschlossen und mit der Weihnachtsbotschaft im Herzen kurz entschlossen ihren eigenen „Frieden auf Erden“ herstellten. Die Schüler machten mit dem Dahner „Krieger-

■ **Der frühere Landrat Hans Jörg Duppré unterstützt spontan die Organisatoren der Feier**

denkmal“ auch deutlich, dass nicht nur mit den Kriegstoten der Schrecken des Krieges Einzug hielt in fast jeder Familie.

Über „Die Wirklichkeit des Grabenkrieges“ berichtete Cedric Feldner und Hendrik Köhler gab einen Einblick in den 1929 erschienenen Anti-Kriegs-Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. „Remarques Buch ist das Denkmal unseres unbekanntesten Soldaten. Von allen Toten geschrieben“, steht auf dem Umschlag der Erstausgabe.

Der ehemalige Landrat Hans Jörg

Duppré hatte sich spontan bereit erklärt, die jungen Leute zu unterstützen. Nach einem allgemeinen geschichtlichen Überblick wurde er in seiner Ansprache sehr persönlich und betonte nachdrücklich, wie wichtig es sei, sich für ein vereintes Europa als Garant eines nun seit über 70 Jahre währenden Friedens stark zu machen.

Ryseck eröffnete mit Dr. Heiko Schneider am Klavier die Gedenkstunde mit dem von Hanns Eisler vertonten Tucholsky Gedicht „Der Graben“. Mit dem gemeinsam gesungenen Anti-Kriegs-Song „Sag mir, wo die Blumen sind“ endete die Gedenkstunde.

Anschließend war zu einem Schweigemarsch zum „Ehrenfriedhof“ eingeladen, auf dem 2 412 Tote begraben sind, die zwischen Dezember 1944 und Mai 1945 ums Leben kamen. Die meisten waren Angehörige der Wehrmacht, die aus Deutschland und Österreich sowie den zuvor besetzten Gebieten in der Tschechoslowakei, Polen und Rumänien stammten. Viele gehörten der österreichischen „Steffel-Division“ an.

Mit „Stimmen aus dem Massengrab“ von Erich Kästner machte Angelika Schapovalenko deutlich, dass weder der Erste noch der Zweite Weltkrieg „nur ein Vogelschiss in über 1 000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte“ waren. (lh)